



25 Jahre Grüne in Duisburg

Impressum

Bündnis 90/ Die Grünen
Kreisverband Duisburg
Kardinal-Galen-Straße 23
47051 Duisburg
Telefon: 0203 - 330030

Redaktion: Dipl. Pol. Peter Schumacher

Editorial von Gabi Wessel

Der Bart ist ab und die Turnschuhe sind ausgetreten – oder das Outfit der Grünen nach 25 Jahren!

Noch vor wenigen Tagen erzählte einer unserer Gründungsmitglieder, Norbert Knabben, von seinem veränderten Outfit der vergangenen Jahrzehnte. „Erst hatte ich lange Haare und einen langen Bart. Dann lange Haare und keinen Bart. Dann kurze Haare und Bart und heute habe ich kurze Haare und keinen Bart.“ Na also, der Bart ist ab! – die ausgetretenen Turnschuhe möchte ich nicht näher erläutern. Und dass ich mal in der Grünen Geschäftsstelle gesagt haben soll, „vor 25 Jahren sind wir zwar noch auf die Barrikaden gegangen, aber da hatten wir ja auch noch keine Probleme mit Hexenschuss,“ bleibt unter Ausschluss der Öffentlichkeit.

Was ist geblieben nach 25 Jahren Grüner Politik?

Immerhin die Selbstkritik – ach nein, auch das hat sich gewandelt – von Selbstkritik konnte vor 25 Jahren keine Rede sein. Dafür hatten wir viele andere Kritikerinnen und Kritiker und die Blockaden in den Köpfen der anderen Politiker und Politikerinnen (diejenigen, die zu der Zeit überhaupt existierten).

Wie auch immer es gewesen sei – wir eroberten die Parlamente!

Auch hier im Rathaus. Dort förderten wir zum Beispiel erst mal die Kreativität der Verwaltung, wo so ein sinnvoller Stempel mit der Aufschrift: „Einstimmiger Ratsbeschluss mit Gegenstimmen der Grünen!“ (oder zumindest so ähnlich) angefertigt wurde.

Heute, wo die Verwaltung es dank der Computer-Textbausteine, so einfach haben könnten, ist nicht nur der Stempel Geschichte, sondern auch das Stimmverhalten der Grünen.

Unberechenbar sind wir geworden. Schäkerten wir noch vor drei Jahren mit der SPD, bekommt heute die CDU die Streicheleinheiten.

Bleibt die Frage: Sind die Grünen jetzt genauso korrupt und käuflich wie die „alt-etablierten“ Parteien in den Parlamenten - von der APO über die OPOsition zum OPPortunismus? – Nein. Wir sind „nur“ erwachsen geworden in den vergangenen 25 Jahren - und stellt euch mal vor, wir hätten uns nach unserer Geburt und unserer Grundschulzeit nicht weiterentwickelt – wie grausam. Ich könnte da einige Parteien nennen, bei denen diese Stagnation herrscht.

Aber - wir haben uns entwickelt, wir werden ernst genommen und wir partizipieren von unserer Entwicklung.

Wir haben den alten Bart abgeschnitten und die ausgetretenen Turnschuhe gegen festes Schuhwerk eingetauscht, mit dem wir uns sicheren Schrittes in der Welt der Politik behaupten können. 25 Jahre Grüne in Duisburg – Herzlichen Glückwunsch!

Die Duisburger Grünen feiern Ihren 25. Geburtstag

Das Jahr 1979 hat die politische Landschaft in Duisburg nachhaltig verändert: Vor 25 Jahren gründeten sich in Duisburg der Kreisverband DIE GRÜNEN. Aus der Parteinuigründung ist ein politisches Erfolgsprojekt geworden. Die Duisburger Grünen gestalten die Duisburger Stadtpolitik aktiv mit. Die 25-jährige Geschichte ist für uns Anlass zu feiern.



Geschichte

Vor allem aus der Ökologie-, der Friedens- und der Frauenbewegung kamen die Menschen, die im Dezember 1979, einige Wochen vor der Gründung der GRÜNEN auf Bundesebene, in Hersel bei Bonn den NRW-Landesverband der GRÜNEN gründeten. Gemeinsam wollten verschiedene kommunale Gruppen die Landtagswahl im Mai 1980 organisatorisch und programmatisch vorbereiten. Im ersten Anlauf reichte es für einen Achtungserfolg. 3,0% der WählerInnen stimmten für die neue Gruppierung.

Zur Erinnerung: SPD, CDU und FDP, denen heute die „Sorge um die Umwelt“ so locker von den Lippen geht, als hätten sie sich darüber schon immer den Kopf zerbrochen, glaubten damals ganz naiv an unbegrenzte Wachstumsmöglichkeiten. Gemeinsam setzten sie beispielsweise auf den Ausbau von Atomkraft und Autobahnen und belächelten ökologisches Engagement bestenfalls als „naive Spinnerei“.

Die WählerInnen sahen dies anders:

Bei den Kommunalwahlen im September 1984 erreichten die GRÜNEN in Duisburg 8,6% der Stimmen. Ein Ergebnis, das die Partei stark veränderte. Sieben neue Ratsmitglieder zogen nun ins Rathaus ein. Eine riesige Aufgabe, wenn man bedenkt, dass es in Duisburg nur rund 100 grüne Mitglieder gab.

Heute hat sich ihre Zahl bei etwa 250 Mitgliedern eingependelt. Noch schneller wuchsen jedoch, vor allem auf kommunaler Ebene, die Aufgaben. Von 1999 gab es hier in Duisburg eine Zusammenarbeit mit der SPD. Dieses Bündnis scheiterte im Januar 2003 an Fragen der Stadtentwicklung. Die Sozialdemokraten beharrten auf den Großprojekten und kündigten die Kooperation mit den Grünen auf. Seit der letzten Kommunalwahl gibt es konkrete Gespräche mit der CDU über eine schwarz grüne Minderheitsregierung im Duisburger Stadtrat.

Ilona Schmitz dazu: „Die Gespräche mit SPD und CDU nach dem 26.9. lassen uns zu der Schlussfolgerung kommen, dass ein Neuanfang nur mit der CDU möglich sei. In einem Positionspapier, vor der Bürgermeisterstichwahl, haben Grüne und CDU bereits zukunftssträchtige Gemeinsamkeiten festgehalten. Dieses gemeinsam verfasste Papier verdeutlicht die grünen Forderungen.

Ein überwiegender Teil unserer Wählerschaft hat unsere Motivation verstanden und den Wechsel mitgetragen.“

Wahlergebnisse in Duisburg

	GRÜNE	CDU	FDP	SPD
	Stimmen in Prozent			
Europawahl 1979	2,7	32,7	4,5	59,2
Kommunalwahl 1979	-	36,3	5,3	57,0
Landtagswahl 1980	2,5	30,9	3,8	62,4
Bundestagswahl 1980	1,0	28,5	9,0	61,0
Bundestagswahl 1983	4,4	33,4	3,6	58,0
Europawahl 1984	7,1	29,9	2,5	57,5
Kommunalwahl 1984	8,6	30,1	2,7	57,8
Landtagswahl 1985	3,8	24,6	3,4	67,4
Bundestagswahl 1987	6,3	30,6	2,3	60,2
Europawahl 1989	6,7	24,6	3,1	57,0
Kommunalwahl 1989	7,7	26,6	3,42	61,8
Landtagswahl 1990	4,7	24,9	3,3	65,1
Bundestagswahl 1990	4,8	30,0	4,4	57,1
Europawahl 1994	9,1	25,5	2,5	53,9
Kommunalwahl 1994	8,7	28,7	1,7	58,8
Bundestagswahl 1994	5,8	29,2	1,8	59,9
Landtagswahl 1995	9,4	26,5	2,0	59,3
Bundestagswahl 1998	4,6	25,2	1,8	63,5
Europawahl 1999	5,9	34,5	2,4	50,7
Kommunalwahl 1999	6,0	41,5	2,6	45,3
Oberbürgermeisterwahl 1999	5,2 Schwemm	35,0 Born	-	53,3 Zieling
Landtagswahl 2000	6,0	25,7	7,3	55,6
Bundestagswahl 2002	5,4	26,4	4,9	60,0
Europawahl 2004	11,2	33,4	5,4	35,6
Kommunalwahl 2004	9,9	36,0	4,4	38,0
Oberbürgermeisterwahl 2004	9,6 Doris Janicki	40,1 Adolf Sauerland	-	37,6 Zieling
Stichwahl OB 2004	-	61,2 Adolf Sauerland	-	38,8 Zieling

Struktur

„GRÜN wächst von unten“ war das Bild für die Organisation der Parteistrukturen. Möglichst viel Mitwirkungsmöglichkeiten für das einzelne Mitglied, möglichst wenig Weisungsbefugnis für Funktionäre sollte es geben. Basisdemokratisch, mit der Verpflichtung zur Rotation und der strikten Trennung von Amt und Mandat sowie zwischen Männern und Frauen quotiert sollte das Parteileben entwickelt werden.

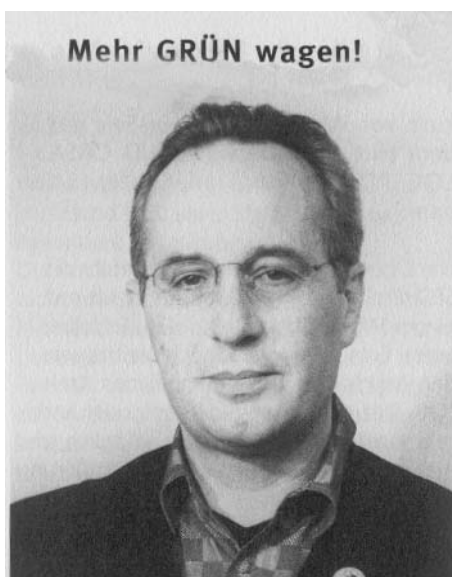
In der Kommunalpolitik wird eine Vielzahl von Entscheidungen zu den unterschiedlichsten Bereichen getroffen: Daseinsvorsorge, Soziales, Migration, Finanzen, Infrastruktur, Ökologie, Wirtschaftsförderung, Kultur und Freizeit sind Themen, die ein breites Fachwissen erfordern. Darüber hinaus bedarf es einer genauen Kenntnis der lokalen Gegebenheiten, denn im Mittelpunkt stehen häufig Entscheidungen, die auf einen konkreten Einzelfall hin orientiert sind. Für die grüne Fraktion in Duisburg arbeiten daher zur Zeit ca. 40 Menschen ehrenamtlich im Rat, in den Bezirksvertretungen, Ausschüssen und Beiräten der Stadt mit.

Die Gesamtfraktion ist das oberste Entscheidungsgremium der Fraktion vom Bündnis 90/DIE Grünen und kann alle Entscheidungen über kommunalpolitische Sachfragen, die z. B. in den Hauptarbeitskreisen diskutiert werden, an sich ziehen und entscheiden.

Von ihrem basisdemokratischen Selbstverständnis her fühlt sich die Fraktion von Bündnis 90/die Grünen dem Willen ihrer WählerInnen und insbesondere den politischen Zielen der grünen Parteimitglieder verpflichtet. Daher arbeitet die Fraktion im Rahmen der politischen Beschlüsse der Mitgliederversammlung des Kreisverbandes Duisburg und versucht, diese in der alltäglichen Politik für Duisburg umzusetzen.

Grüne Politik in Duisburg

Norbert Knabben, Dieter Kantel und Gerd Schwemm über die Vergangenheit bei den Duisburger Grünen



- *Ihr seit Mitbegründer der Grünen in Duisburg. Was hat Euch bewogen, eine neue politische Kraft ins Leben zu rufen? Welche Erinnerungen habt Ihr an die damalige Zeit?*

Wie viele andere Gründungsväter – und -mütter hatten wir unsere ersten politischen Schritte in den außerparlamentarischen Bewegungen wie Anti-AKW und Friedensbewegung gemacht. Das war eine ungeheure politische Kraft die wir damals entwickelt haben. In schwierigen und nicht immer harmonischen Debatten wurde über die Frage eines parlamentarischen Arms der sozialen Bewegungen diskutiert. Ein lockeres Bündnis „Autonome Bürgerinitiative“ gründete sich im Jahr 1976. Diese Bürgerinitiative protestierte gegen die Atomanlage in Kalkar. 1987 fand hier eine zentrale Demo statt. Auch in andere gesellschaftliche Belange mischten wir uns ein. Wir versuchten alternative Lebensformen zu leben. Eine starke Strömung unserer Gründungsväter drängte es in die Politik um Gestaltungsräume zu eröffnen Standbein sollten die Initiativen und Bewegungen sein– das Spielbein agiert in den Parlamenten. Wie wir alle nachvollziehen konnten hat sich im Laufe der 25 Jahre das Verhältnis umgekehrt bzw. wissen viele Grüne der nachfolgenden Generation fast nichts mehr über diesen Zusammenhang.

- *Duisburg ist sehr stark von Kohle und Stahl geprägt. Wie wurden grüne Positionen vor 25 Jahren in der Öffentlichkeit wahrgenommen?*

Ich, Norbert Knabben habe ja damals von , '92-99, in den heißen Zeiten der Kohle- und Stahlkrise, im Regionalbüro Ruhrgebiet der Grünen im Bundestag gearbeitet. Ich kann mich gut daran erinnern, dass wir einmal während des Stahlarbeiterstreiks von Krupp in DU-Rheinhausen , '87/'88, für die Grüne Zeitung NRW ein Interview mit mehreren Betriebsräten von Krupp, Mannesmann und Thyssen geführt und gedruckt haben. Bei einer der legendären Belegschaftsversammlungen wurde diese Zeitung verteilt und von vielen Anwesenden gelesen. Das war schon ein gutes Gefühl, in die Runde zu blicken und überall war die grüne Zeitung aufgeschlagen. Nun ansonsten ist es wohl damals wie heute schwer bei den gestandenen Stahl – oder Bergarbeitern Verständnis für Grüne Politik zu wecken. Ich kann mich noch gut erinnern, dass vor dem Bau des Steag-Kraftwerkes am Rhein bei Möllen/Voerde (das war ungefähr 70/71) eine erste Diskussion über Umweltschutz und Ökonomie entbrannte. In markigen Sprüchen wurde damals von der IG Bau- und Energie die Losung öffentlich verbreitet:

„Die sollen sich ruhig sehen lassen, die Umweltschützer, die Hippies und Revoluzzer. Mit dem Spaten und dem Beil werden wir sie davonjagen!“ Übrigens hat Günther Wallraf über diese Geschichte ein Buch mit dem bezeichnenden Titel geschrieben:
„Was wollt ihr denn, ihr lebt ja noch!“

- *Besondere Ereignisse in Duisburg. Was konnten die Grünen in Duisburg konkret umsetzen?*

Insgesamt gesehen, haben wir damals den Boden dafür bereitet, dass heute Grüne Politik und Grüne Inhalte aus dem politischen Alltag der Kommunalpolitik nicht mehr wegzudenken sind. Ein Glücksfall war sicherlich die Tatsache, dass der sozialdemokratische Betonblock in Duisburg bei der

letzten Wahl ,1999, bereits erhebliche Risse erhalten hatte und wir in der Kooperation einiges durchsetzen konnten: Im Umweltbereich z.b. haben wir einen grünen Umweltdezernenten, mitgewirkt haben wir an dem Erhalt der Siedlung in Hüttenheim, im Kulturbereich gibt es einen Kulturbeirat der über (allerdings geringe) Mittel zur Förderung der freien Kulturarbeit verfügt, Frauenprojekte konnten gefördert werden und im sozialen – und Gesundheitsbereich konnten wir einiges bewegen. Allerdings haben die Sozis einiges davon wieder einkassiert, nachdem sie die Kooperation mit uns zugunsten der Abnicker-FDP aufgekündigt hatten. Nun ist eine andere politische Ära angebrochen, mal schauen wohin die Reise geht.

- *Im Jahr 1999 stimmte die Bundespartei der Grünen dem Nato-Einsatz im Kosovo zu. Welche Position nahm die Partei hier vor Ort dazu ein?*

Das kleine gallische Dorf der Grünen hat 1999 den Nato – Einsatz entschieden abgelehnt. Bei der Bundesdelegierte stimmten die fünf Duisburger Delegierten in Hamm gegen den Kriegseinsatz. Zu manchen Positionen auf Landes – oder Bundesebene mussten wir in der Vergangenheit in die Oppositionsrolle schlüpfen. Das ist aber für die innere Verfassung der Grünen überlebenswichtig. So haben wir auch zu der Agenda 2010 und Hartz-IV die innere Debatte um eine andere Politik unterstützt. Leider jeweils knapp unterlegen.

- *Es gibt immer die Kritik von links, die Grünen würden auch notfalls ihre Positionen über Bord werfen, um an der Macht zu bleiben. Wie siehst Ihr das? Was glaubst Ihr, sind die alten linken Gedanken für junge Grüne heute noch relevant?*

Was heißt hier alte Gedanken, die Emanzipationsfrage, die Soziale Gerechtigkeit (Urthema der Linken), die Ökologie (s. letzten Bericht über die steigende Tendenz des Waldsterbens, der Schadstoffbelastung in Duisburg usw.) das sind alles brandaktuelle Themen und nicht zuletzt die Frage der Menschenrechte. Was hier über Bord geworfen werden muß, sind die Vorstellungen, dass die Selbstheilungskräfte des Marktes und der Politik das schon regeln werden. Nach wie vor gilt die „alte“ Regel das es sich immer noch lohnt sich einzumischen, und das eigene Schicksal in die eigene Hand zu nehmen.

In diesem Sinne freuen wir uns, wenn wir davon erfahren, dass an den Hochschulen oder an den Schulen der politische Nachwuchs aktiv wird. Norbert Knabben meint, diesbezüglich sieht es gar nicht so düster aus, wie man manchmal meint. Auf weitere spannende Jahre Grüner Politik in und um Duisburg herum dürfen wir uns also freuen. Und eins noch, lasst uns bitte nicht den Spaßfaktor vergessen. Politik soll auch Spaß machen.

Chronik

1979 Gründung der Grünen in Duisburg

1983 Arsen Skandal in Duisburg. In diesem Zusammenhang kritisieren die Grünen die Erklärung des Leiters des staatlichen Gewerbeaufsichtsamtes, dass für Mensch und Umwelt keine Gefahr bestehen.

1984 Als einzige der zum Rat der Stadt kandidierenden Parteien setzen sich die Grünen für den Erhalt des Angerbogens als Grünfläche ein.

Im August 1984 macht das Thema Formaldehyd Schlagzeilen. Die Grünen fordern die Stadtverwaltung auf, alle öffentlichen Gebäude auf Formaldehyd-Konzentrationen zu untersuchen. Bei übermäßigen Konzentrationen wären Schließungen und bauliche Sanierungsmaßnahmen unausweichlich.

1984 Zum ersten Mal ziehen die Grünen in den Rat der Stadt ein

1985 In einer Hamburger Kupferhütte werden bei Bodenproben Arsen-Konzentrationen festgestellt. Die Grünen wollen nun wissen, ob auch im Bereich der Duisburger Kupferhütte der Boden mit Arsen verseucht ist. Bisher wurde hier lediglich nach Schwermetallen gesucht. Aus diesem Anlaß stellen die Grünen beim staatlichen Gewerbeaufsichtsamt einen Untersuchungsantrag.

1986 15.5. Anti-AKW-Demo in Duisburg

1987 Mi Erstaunen registrieren die Duisburger Grünen das obrigkeitsstaatliche Demokratieverständnis von NRW-Umweltminister Matthiesen. Dieser übte Kritik an der „Blockadehaltung“ vieler Gemeinden und erwähnte die Landesregierung werde ihr Sondermüllkonzept auch gegen Widerstände vor Ort durchsetzen. Die Grünen unterstützen den Widerstand gegen eine Sondermülldeponie im Duisburg-Mühlheimer-Wald.

Stahlarbeiterstreik in Duisburg Rheinhausen

Am 11.12.1987 bringt die Duisburger Abgeordnete der GRÜNEN IMBUNDESTAG folgenden Antrag ein: Der Deutsche Bundestag fordert die Bundesregierung auf, darauf hinzuwirken, dass der Stahlstandort Duisburg-Rheinhausen und die dortigen Arbeitsplätze erhalten bleiben, ohne dass dadurch andere Stahlstandorte (z.b. Siegen, Bochum) gefährdet werden.

1989 Die Duisburger Grünen lehnen die bisherigen Planungen zum Entsorgungszentrum Duisburg (EZD) ab. Die Gründung einer Kapitalgesellschaft für das EZD, an der RWE und Thyssen AG zu je 40% und die Stadt zu 20% beteiligt sein sollen, führt zu einer Verquickung von wirtschaftlichen Interessen und öffentlichen Kontrollfunktionen, die nicht hinzunehmen ist.

1990 Iskender Yildirim Mitglied im Kreisvorstand der Grünen äußert sich kritisch zum neuen Ausländergesetz der CDU/FDP Bundesregierung.
„Das neue Ausländergesetz verunsichert zunehmend unsere ausländischen Mitbürger. Viele Ausländer die in früheren Jahren auch hier in der BRD politisch aktiv waren, fürchten nun direkte Nachteile, bis hin zur Ausweisung. Durch das neue Ausländergesetz wird die Diskriminierung unserer ausländischen Einwohner verstaatlicht“

1996 Im Oktober 1996 gründet Bündnis 90/DIE GRÜNEN das Aktionsbündnis: Gegen Umweltgifte – Für Arbeitsplätze. Der Hintergrund ist der, die Presse berichtete über Umweltbelastungen in Duisburg, die Umweltinitiativen und –verbände in den vergangenen Jahren wieder angeprangert haben. Insbesondere die Ergebnisse der Dioxinmessung in Wanheim und die Benzolmessung in Bruckhausen haben auf besorgniserregende Werte hingewiesen.

Als erste Duisburger Partei ist Bündnis 90/DIE GRÜNEN seit November 1996 im Internet vertreten.

1998 Atomausstieg in Duisburg – der erste Erfolg der rot grünen Bundesregierung für Duisburg
Die Firma GNS verzichtet auf die Lagerung von radioaktiven Containern in Hamborn. Diese Entscheidung ist auf die veränderte Atompolitik der rot-grünen Bundesregierung zurückzuführen.

1999 Mitgliederversammlung des Kreisverbandes Duisburg von Bündnis 90/Die Grünen hat am 19.5.99 mit großer Mehrheit gegen die Bundespartei den Beschluss gefasst:

Auf seiner Mitgliederversammlung am 19.05.1999 hat der Duisburger Kreisverband von Bündnis 90/DIE GRÜNEN im Gegensatz zur Bundespartei beschlossen, sich für ein sofortiges Ende des Krieges in Jugoslawien einzusetzen. „Wir werden das nicht umsetzen, was ihr da auf der BDK beschlossen habt, damit dass klar ist“ (leicht abgewandeltes Fischer-Zitat). Der Duisburger Kreisverband beteiligt sich nicht am Europawahlkampf.

Bei den Kommunalwahlen verliert die SPD erstmals ihre absolute Mehrheit. Im Rat gibt es jetzt eine Kooperation von Bündnis 90/DIE GRÜNEN und SPD

2001 Als „ökologischen Unsinn“ bezeichnen Fraktionssprecher Prof. Dieter Kantel und der umweltpolitische Sprecher der Duisburger Grünen den Plan von Thyssen-Krupp, am Bau einer Koks-Nasskühlung festhalten zu wollen.

Am 17.10.2001 wenden sich die Duisburger Grünen gegen die Bombardierung von Afghanistan und unterstützen sowohl die Resolution „Den Terror bekämpfen! Die Luftangriffe beenden!“, die mehrere GRÜNE Kreisverbände in NRW unterzeichnet haben, als auch den Aufruf „Brücken bauen, Gewalteskalation verhindern!“, der von Friedensorganisationen im Rahmen der Initiative „Die Gewaltspirale durchbrechen!“ in Umlauf gebracht worden ist.

2002 In dem von Grünen und SPD gemeinsamen getragenen Haushalt wird die Sprachförderung als wesentliche Integrationsgrundlage gezielt gestärkt. Die Hilfe für Kinder in Armut bekommt einen höheren finanziellen Spielraum.

Denkmalschutz Mercatorhalle: Die Duisburger Ratsfraktion Bündnis 90/Die Grünen hat ihren Landesbauminister Vesper aufgefordert, die Mercatorhalle als identitätsstiftendes Bauwerk für Duisburg zu erhalten.

Am 27.11.2002 schicken die Duisburger GRÜNEN Ihre Delegierten mit einem deutlichem Votum für die Trennung von Amt und Mandat auf die Bundesdelegiertenkonferenz, 7-8.12.2002 nach Hannover.

2003 Die SPD kündigt am 31.1 die Kooperation mit BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN auf. Das Bündnis zerbricht am Streit um den Haushalt und um die von der SPD forcierten Großprojekte. Der konservativ dominierte Flügel der SPD setzt jetzt auf die FDP; dieses Bündnis wird bis zum Herbst 2004 die Stadt regieren.

2004 BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN erzielen bei der Kommunalwahl 9,9 Prozent. Für die am 10. Oktober anberaumte Stichwahl empfehlen die Duisburger Grünen ihren Wählern, den CDU Kandidaten, Adolf Sauerland zu unterstützen. Aus der Stichwahl für das Amt des Oberbürgermeisters geht die CDU mit 61 Prozent als klarer Sieger hervor. . In einem Positionspapier, vor der Bürgermeisterstichwahl, haben Grüne und CDU bereits zukunftssträchtige Gemeinsamkeiten festgehalten. Dieses gemeinsam verfasste Papier verdeutlicht die grüne Forderungen.





**Wir haben die Erde von
unseren Kindern nur geborgt**

**Bündnis 90
DIE GRÜNEN**

